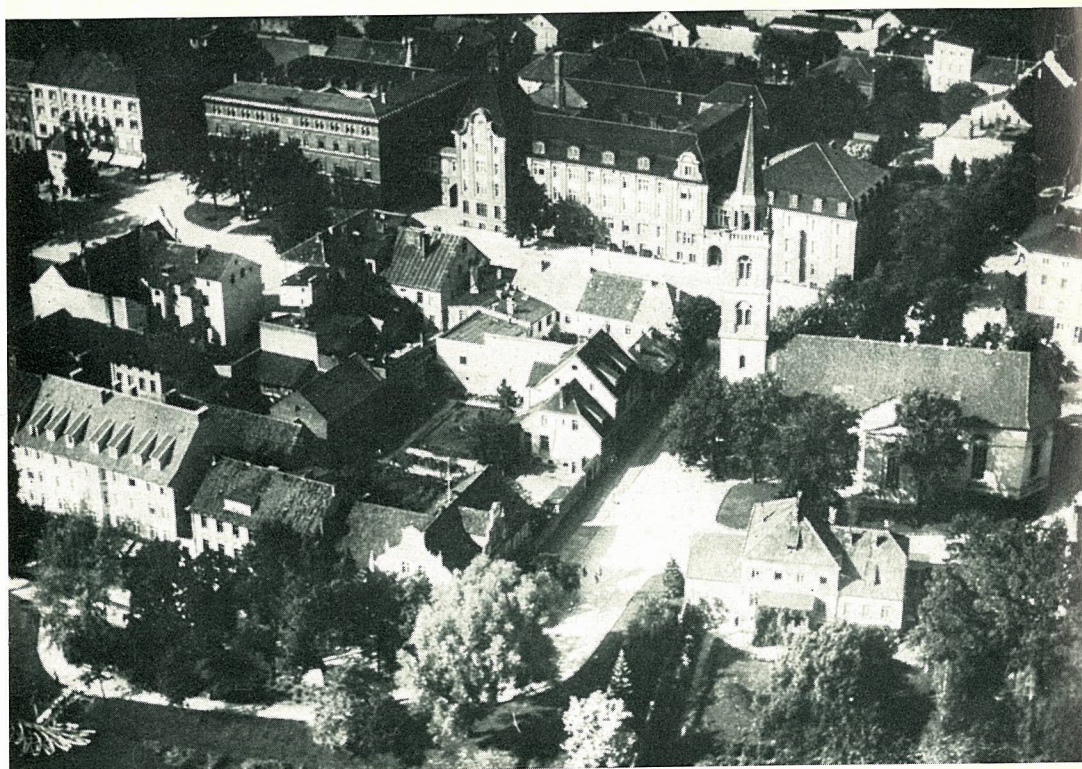




Gumbinner Heimatbrief

der Kreisgemeinschaft Gumbinnen/Ostpreußen



Gumbinnen 1931

Die Regierung, das Verwaltungszentrum des östlichsten preußischen Regierungsbezirks und der Mittelpunkt der Gumbinner Altstadt mit Friedrich-Wilhelm-Platz (links) und ev. luth. altstädtischer Kirche (rechts). 1966 standen von allen diesen Gebäuden nur noch die neue Regierung sowie zwei einzelne Häuser des ganzen Viertels zwischen Regierung und Rominte (Pissa).

Die nächsten Veranstaltungen der Kreisgemeinschaft Gumbinnen

Bielefeld: Sonnabend/Sonntag, den 19./20. Juni 1971, Hauptkreistreffen in der Patenstadt Bielefeld verbunden mit dem Treffen des Salzburger Vereins. Einzelheiten s. die Ankündigungen auf den folgenden Seiten dieses Heftes.

Hamburg: Sonntag, den 5. September 1971, im Gesellschaftshaus Lackemann, Hamburg-Wandsbek, Hinterm Stern 15 (Marktplatz), 10 Uhr, Kreistreffen für Norddeutschland.

Stuttgart: Sonntag, den 24. Oktober 1971, Gaststätte „Luginsland“, Stuttgart-Untertürkheim, Kreistreffen für Süddeutschland.

Informationsveranstaltungen „Gumbinner Nachmittage“ finden statt in

Bonn: Freitag, den 27. August 1971, Bonner Presseclub, Adenauer-Allee 95

Nürnberg: Sonnabend, den 23. Oktober 1971

Oldenburg: Sonnabend, den 6. November 1971

Recklinghausen: Sonnabend, den 9. Oktober 1971

Alle diese bezirklichen Veranstaltungen beginnen um 15 Uhr. Die Trefflokale werden rechtzeitig vorher im Ostpreußenblatt unter „Kreisnachrichten Gumbinnen“ bekanntgemacht. Alle Gumbinner sind mit ihren Familien, auch den Jugendlichen und Kindern, herzlich eingeladen. Gäste sind willkommen.

Der Gumbinner Heimatbrief erscheint jährlich 3—4mal nach Bedarf. Redaktionsschluß für die nächste Nummer: 30. September 1971. Um Mitwirkung aller Landsleute bei der Ausgestaltung des Inhalts wird gebeten. Vor allem sind Beiträge aus der Heimat und vom Leben der Gumbinner Vereinigungen, Stadt-Ortsgruppen sowie Familiennachrichten erwünscht.

Der Heimatbrief wird allen denjenigen Gumbinnern aus Stadt und Land kostenlos zugeschickt, deren Anschriften vorliegen. Die Kosten der Auflage von 5000 Stück werden allein durch die „Gumbinner Dittchen-Spende“ aufgebracht. Einzahlungen hierfür werden freundlichst erbeten an die Kreisgemeinschaft Gumbinnen e.V. „Spendenkonto“, Bielefeld, Postscheckkonto Hannover Nr. 110209 (s. beigefügte Zahlkarte).

Herausgeber: Kreisgemeinschaft Gumbinnen. Kreisvertreter Dietrich Goldbeck, 4812 Brackwede, Winterberger Straße 14.

Redaktion: Stadtarchiv, 67 Ludwigshafen, Rottstraße 17.

Druck: Ernst Giesecking, Graphischer Betrieb, 4813 Bethel b. Bielefeld.

Die Kreisgemeinschaft dankt allen Spendern für die Unterstützung des Heimatbriefes.

Bundestreffen 1971



Das Bundestreffen der Gumbinner und der ostpreußischen Salzburger in der Patenstadt Bielefeld am 19. und 20. Juni 1971

Zum Gumbinner Bundestreffen

Wenn die Gumbinner und Salzburger in diesem Jahr zum 18. Mal in ihrer Patenstadt zusammenkommen, ist dieses Treffen einmal mehr ein lebendiger Beweis dafür, daß die Liebe zur angestammten Heimat auch in der Fremde nicht verlorengehen kann. Die Stadt Bielefeld hat deshalb die Übernahme der Patenschaft über die alte ostpreußische Regierungshauptstadt stets als ernsthafte Verpflichtung betrachtet und maßgeblich dazu beigetragen, das Band mit den vertriebenen Schwestern und Brüdern stetig zu festigen.

Zum Bundestreffen 1971 wünsche ich allen Gumbinner und Salzburger Freunden einen angenehmen Aufenthalt in ihrer Patenstadt und verbinde mit einem herzlichen Willkommensgruß die Versicherung, daß trotz der Lösung vielfältiger Probleme in unserer Stadt die Sorge um das Wohl der vertriebenen Landsleute niemals zu kurz kommt. Bielefeld, im Mai 1971

Hinnendahl, Oberbürgermeister

Liebe Gumbinner Mitbürger aus Stadt und Land!

Unsere Patenstadt empfängt uns in diesem Jahr als Freunde in ihren Mauern. Sie nimmt Anteil an dem Geschick unseres Gemeinwesens, das wir — tausend Kilometer von der Heimat entfernt — mit vereinter Kraft lebendig erhalten. Davon wird auch unser dies-jähriges Zusammensein Zeugnis ablegen.

D. Goldbeck, Kreisvertreter

Liebe Salzburger,

nach den herrlichen Tagen in Salzburg im September vorigen Jahres kommen wir jetzt hier an den längst vertraut gewordenen Stätten in Bielefeld mit besonderer Freude wieder zusammen. Durften wir doch in Salzburg nicht nur die vielfachen Beweise des Wohlwollens der dortigen Landesregierung, sondern zugleich auch die herzliche Verbundenheit mit der Stadt Bielefeld erfahren, die durch die Teilnahme ihrer Vertreter an den Salzburger Veranstaltungen so sichtbaren Ausdruck fand. Lassen Sie uns dafür und für die vielfache Förderung der Patenstadt Bielefeld durch regen Besuch des Treffens und durch tätige Mitarbeit an den vielgestaltigen Aufgaben danken.

Auf Wiedersehen am 19. und 20. Juni 1971 in Bielefeld

Salzburger Verein

Boltz

Programm

(Änderungen bleiben vorbehalten)

Sonnabend, den 19. Juni 1971

- 10.30 Uhr: Öffentliche Sitzung des Gumbinner Kreistages im großen Sitzungssaal des Bielefelder Rathauses
- 14.30 Uhr: Besichtigungen mit sachkundiger Führung
- Gruppe 1: Die Sparrenburg und das Deutsche Spielkarten-Museum
Treffpunkt: Burgtor
- Gruppe 2: Das Städtische Kunsthaus (Richard-Kaselowsky-Haus)
Treffpunkt am Haupteingang
- Alle weiteren Veranstaltungen im Haus des Handwerks, Papenmarkt 1
- 16.00 Uhr: Beginn des allgemeinen Treffens im großen Saal
- 16.00 Uhr: Salzburger-Versammlung in den Hans-Sachs-Stuben im Erdgeschoß
Im Laufe des Nachmittags ist eine Diskussionsstunde über Fragen der Heimatpolitik vorgesehen im Kleinen Saal
- 20.00 Uhr: Gumbinner Dittchenball mit Gesang, Tanz und Unterhaltung

Sonntag, den 20. Juni 1971

- Hauptveranstaltung im Haus des Handwerks
- 9.00 Uhr: Saalöffnung
- 9.45 Uhr: Andacht
- 10.30 Uhr: Begrüßung — Ansprachen
- 11.30 Uhr: Darbietung der Bundesspielschar der Gemeinschaft Junges Ostpreußen
- 12.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen
- ab 9.45 Uhr: Kinder-Spielkreis in den Hans-Sachs-Stuben, Erdgeschoß, für die 6- bis 12jährigen. Bei gutem Wetter wird auch im Freien auf dem Spielgelände gespielt. Im Anschluß
- ab 12.30 Uhr: Besondere Kinder-Mittagstafel. (Hierzu sind Voranmeldungen mit Anzahl der teilnehmenden Kinder erforderlich: Postkarte an Stadt Bielefeld, Geschäftsstelle Patenschaft Gumbinnen, 48 Bielefeld, Postfach 181)
- 13.30 Uhr: Jugendbesprechung im Weinzimmer, Erdgeschoß
- ab 13.30 Uhr: Sondertreffen in den verschiedenen Räumen des Handwerkerhauses für ehemalige Angehörige der Gumbinner Truppenteile
ehemalige Angehörige der Oberpostdirektion, des Postamtes
und des Telegrafengebäudes
ehemalige Angehörige der Sportvereinigung „Grün-Weiß“ und ihrer Vorläufer
- 14.30 Uhr: ehemalige Angehörige der Friedrichsschule und Cecilienschule

Das Treffen klingt mit heimatlicher Unterhaltung und Tanz im großen Saal aus.

Die Gumbinner Heimatstube im Stadtarchiv Bielefeld, Wertherstraße 3, ist am 19. 6 von 14—18 Uhr und am 20. 6. von 9—16 Uhr geöffnet.

Im Haus des Handwerks werden alle Veröffentlichungen der Kreisgemeinschaft angeboten (Heimatbriefe, Stadt- und Ortspläne, Kreiskarten, Ansichtspostkarten von Gumbinnen).

Zum Bundestreffen der Gumbinner und der ostpreußischen Salzburger am 19. und 20. Juni 1971

Die Gumbinner und mit ihnen viele Ostpreußen Salzburger Herkunft werden auch 1971 in ihrer Patenstadt Bielefeld am 19. und 20. Juni zusammenkommen. Das geschieht nun seit 1954, als Bielefeld in feierlicher Form die Patenschaft für Gumbinnen übernahm, regelmäßig in jedem Jahre.

Waren diese Bundestreffen in den ersten Jahren hauptsächlich Wiedersehenstreffen der vom Schicksal auseinandergerissenen Verwandten, Bekannten und Nachbarn, so hat sich der Charakter dieser Veranstaltungen allmählich gewandelt. Heute sind viele Teilnehmer, besonders solche aus der mittleren und jüngeren Generation, vor allem an der Weiterführung der Gemeinschaftsarbeit interessiert, die für Stadt und Kreis Gumbinnen von den gewählten Gremien Kreis Ausschuß und Kreistag mit der Unterstützung von Mitarbeitern und Helfern als Ausdruck und zur Weiterentwicklung ihres Gemeinwesens eingeleitet ist. Das einmal im Jahr stattfindende Haupttreffen mit den Erörterungen der z. Zt. aktuellen Probleme in der öffentlichen Kreistagsitzung sowie die Stellungnahme des Kreisvertreters vor der Versammlung aller Teilnehmer am Sonntagvormittag, dem Höhepunkt des Treffens, sind für die mit ihrer Heimat in Gumbinnen verbundenen Menschen eine Quelle lebendiger Informationen über den Fortgang der Entwicklung. Zwar stehen dafür noch andere Möglichkeiten zur Verfügung, wie z. B. die wöchentlichen Kreisnachrichten im Ostpreußenblatt, der ostpreußischen Landeszeitung, die gewissermaßen die Nachfolge der früher in Königsberg/Pr. gedruckten Provinzpresse angetreten

**...aber beim
Sparen befragt
sie uns**



Wir beraten sie, welche der vielen Sparformen für sie gerade am günstigsten ist. Auch für Sie haben wir bestimmt den richtigen Rat.

**KREIS-SPARKASSE BIELEFELD
STADT-SPARKASSE BIELEFELD
STÄDTISCHE SPARKASSE BRACKWEDE**

hat (Königsberger Allgemeine Zeitung u. a.). Auch gibt es ja jährlich 2 bis 3mal einen „Gumbinner Heimatbrief“, in dem die Gumbinner Angelegenheiten ausführlich behandelt werden. Doch können diese Publikationen natürlich nicht das ersetzen, was den Vorzug eines Treffens in größerem Kreise ausmacht: die unmittelbare Auseinandersetzung mit den aktiv im Gumbinner Gemeinschaftsleben stehenden gewählten Vertretern und die Teilnahme an den vielen Gesprächen im kleinen und größeren Kreise, wie auch das direkte Anschauen der Dinge, die von Jahr zu Jahr aus der Kleinarbeit im Alltag für das Gemeinwesen geschaffen werden. Dabei handelt es sich meistens um ideelle Werte im Sinne einer Dokumentation, das heißt hier vor allem: die Sichtbarmachung alles dessen, was als wesentlich für die Überlieferung in allen Gumbinner Familien auch für die Zukunft anzusehen ist. Diese Unmittelbarkeit der Dinge ist es, die beim Zusammensein der daran Interessierten verbindend wirkt, und zwar auch für diejenigen, die von früher her keine besonderen persönlichen Beziehungen mitbringen können, wie es für die nachgewachsene Generation ja weitgehend zutrifft.

So werden sich unbeirrt durch zeitbedingt mehr oder weniger ungünstige Entwicklungen im politischen oder gesellschaftlichen Raum hier die Kräfte erhalten, die in einer Teilnahme an solchen Veranstaltungen mit aufbauendem und zugleich bewahrendem Inhalt ihren Ausdruck finden. Die Gumbinner Tage in Bielefeld versprechen auch im Jahr 1971 wieder ein Gemeinschaftserlebnis zu werden. Darin liegt der Sinn solcher Treffen, für die die Patenstadt Bielefeld mit ihrer tätigen Bereitschaft und Hilfe einen Rahmen schafft, der schon zur Tradition geworden ist.

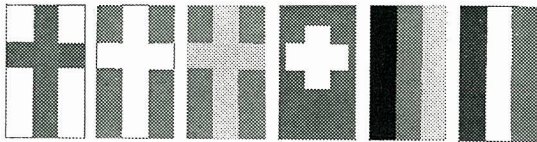
Die Sparrenburg in Bielefeld

Die Erbauung der Sparrenburg ist für die Zeit zwischen 1240 und 1250 anzusetzen. Als ihr Erbauer wird Graf Ludwig von Ravensberg, der Sohn Graf Hermanns, des Gründers der Stadt Bielefeld, angenommen. Mit dem Burgenbau sollten der Osningdurchgang bei Bielefeld und die junge, 1214 gegründete Stadt selbst geschützt werden, eine dorthin gelegte Zollstelle gesichert, ein militärischer Stützpunkt gegen die Edelferren zur Lippe und ein administrativer Mittelpunkt des sich bildenden Territoriums der Grafschaft Ravensberg geschaffen werden.

Der ursprüngliche Bau war ein einfaches Viereck. Er war durch eine Quermauer in eine Haupt- und Vorburg geteilt. In die Quermauer selbst war der Bergfried eingebaut. Der Burgeingang lag an der Ostseite. Von diesem ältesten Bau sind noch erhalten die Quermauer mit dem unteren Teil des Turmes, der Bogen des Torhauses — zwischen dem Hauptgebäude und der neuen Erfrischungshalle gelegen — und kleine Reste der Ringmauer.

Aus dem Mittelalter liegen keine Nachrichten vor über größere militärische Ereignisse, in die die Burg verwickelt gewesen wäre. Sie war neben der Burg Ravensberg Wohnsitz der Grafen von Ravensberg bis zu deren Aussterben im Jahre 1346, seit der Zeit nur noch Sitz der landesherrlichen Verwaltungsbeamten.

Die Herzöge von Jülich, Cleve und Berg, an die die Grafschaft Ravensberg im Erbgang übergegangen war, ließen die Burg in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu einer Veste umbauen in der Weise, daß um den bisherigen Bau ein neues System von Ringmauern gelegt wurde, die an den Ecken durch mächtige Rondells, wie sie Albrecht Dürer für den Burgenbau empfohlen hatte, verstärkt wurden. Wahrscheinlich infolge einer baulichen Unachtsamkeit erfüllte das Westrondell („Windmühlerrondell“) nicht seine



1.8.02

expert
kann mehr
als was
verkaufen



Fachgeschäfte der Rundfunk-
Fernseh-Elektro-Branche,
die das Prädikat **expert** führen,
wollen durch internationale
Zusammenarbeit einen
überdurchschnittlichen
Leistungsstand und überlegene
Wettbewerbstätigkeit
auf allen Gebieten erreichen.

Das Prädikat **expert** führt in:



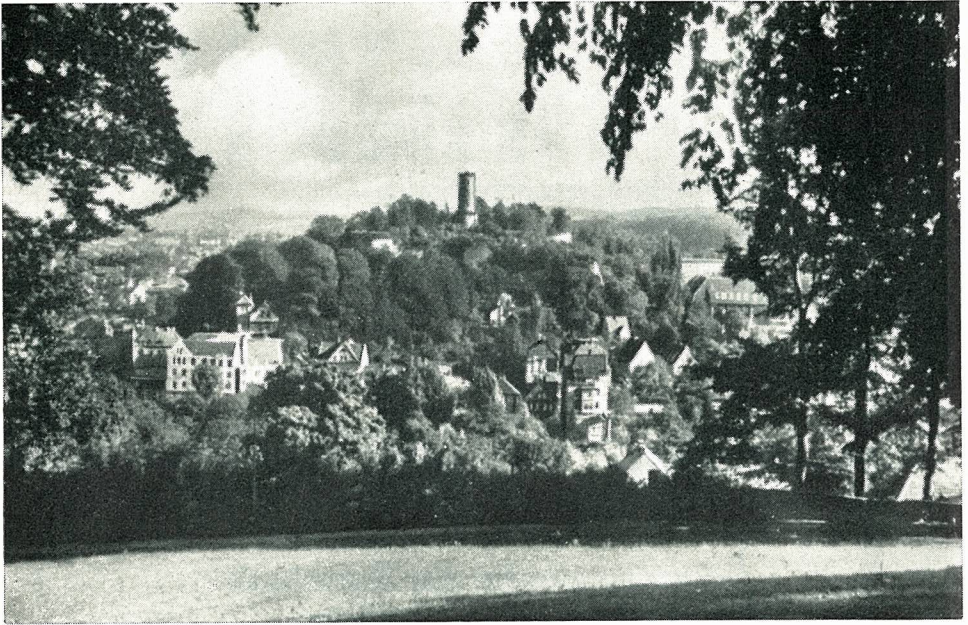
BIELEFELD

Ihr Funk- und Fernsehberater

Torkler & Reske

Ulmenstraße 7 (Ecke Ravensberger Str.)

Telefon 6 60 35 und 6 56 16



Aufgabe. Der wohl aus diesem Anlaß zugezogene italienische Baumeister Alexander Pasqualini verstärkte die Westecke der Burg durch eine vorgelagerte Spitze, dem italienischen Befestigungssystem entnommene Bastion mit zurückgezogenem Orillon. Nunmehr konnten sämtliche Längs- und Schmalseiten der Burg von den tiefgelegenen Schießkammern der Rondells und der italienischen Bastion aus bestrichen werden. Die Plattform der Rondells und der Bastion waren zur Aufnahme leichter Feldgeschütze bestimmt. Der Eingang der Burg wurde ein beträchtliches Stück nach Osten verschoben und durch ein neues Torhaus mit vorgelagertem, von einer hohen Brücke überquerten Halsgraben geschützt.

Auch in den kriegerischen Ereignissen dieses Jahrhunderts ist die Burg nicht hervorgetreten. Wie schon in der Soester Fehde (1444—49) wird sie auch im Schmalkaldischen Kriege (1546—47) feindliche Truppen abgeschreckt und die zu ihren Füßen liegende Stadt Bielefeld vor Belagerung bewahrt haben.

In der seit dem jülich-clevischen Erbfolgestreit bedrohlichen politischen Lage rief Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg, einer der beiden streitenden Erben, im Jahre 1615 die mit ihm verbündeten Holländer ins Land. Auf ihr Verlangen hin wurde die Burg nochmals verstärkt durch ein nach dem holländischen Befestigungssystem herumgelegtes, weitläufiges System von Erdwällen und durch eine nach Süden, der Hauptangriffsseite, vorgelagerte Halbmondschanze.

Der Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges sollte die Burg bald vor Bewährungsproben stellen. Die erste war wenig glücklich; denn die holländische Besatzung übergab im Jahre 1623, ohne ernsthaft Widerstand geleistet zu haben, die Burg nach kurzer Belagerung den Spaniern. Zwei Jahre später versuchte der brandenburgische Oberst Gent die Burg für seinen Kurfürsten zurückzugewinnen. In den harten Kämpfen, die sich um die Burg entwickelten, wurde auch zu den Waffen aufgebotenes Landvolk eingesetzt; die Burg aber hielt den schweren Angriffen stand.

Die spanische Besetzung wurde 1631 durch eine kleine kaiserliche abgelöst. Diese wies eine Aufforderung der Schweden zur Übergabe zurück, konnte aber in die militärischen Ereignisse wenig oder gar nicht eingreifen, zumal Herzog Wolfgang-Wilhelm von Pfalz-Neuburg, der auf kaiserlicher Seite stehende Miterbe der jülich-clevischen Ländermasse, eine Neutralitätserklärung abgegeben hatte. Als sich aber 1636 größere Verbände sowohl der Schweden als auch der Kaiserlichen in Ostwestfalen konzentrierten, kam es zu der dritten und schwersten Belagerung der Burg, deren verstärkte Besetzung unter dem Befehl Dietrichs von Vehlen, des Bruders Alexanders von Vehlen, des „westfälischen Wallensteins“, stand. Fast ein Jahr lang hielt die Burg der Belagerung durch schwedisch-hessische Truppen stand; dann zwang sie Hunger zur Übergabe. 1639 aber konnte Alexander von Vehlen die Lage zugunsten der Kaiserlichen wiederherstellen. Bei seinem Anrücken räumte die schwedisch-hessische Besetzung die Burg gegen freien Abzug.

Im Jahre 1642 erschienen französische mit den Schweden verbündete Truppen im Lande. Sie haben die Burg vorübergehend besetzt gehalten. Zu neuen Kämpfen ist es indessen nicht gekommen. In Erfüllung des Düsseldorfer Vertrages vom 6. April 1647, der den jülich-clevischen Erbfolgestreit beendete, räumte die pfalz-neuburgische Besetzung die Burg und trat sie den Brandenburgern ab. Der Große Kurfürst ließ die Burg wiederherstellen und legte eine starke Besetzung hinein. Er selbst hat wiederholt auf der Burg gewohnt. Einer seiner Söhne, der Prinz Karl-Philipp, ist am 5. Januar 1673 hier geboren. Die kriegerischen Verwicklungen des Kurfürsten mit Ludwig XIV. und dem münsterischen Bischof Christoph Bernhard von Galen zogen die Burg in Mitleidenschaft. Die 1500 Mann starke Besetzung unter dem Oberstleutnant Hermann Rabe von Cloet beteiligte sich an der Bekämpfung der münsterischen Belagerer Bielefelds in den Ostertagen des Jahres 1673 und wies sechs Jahre später, im Jahre 1679, eine Belagerung der Burg durch französische Truppen erfolgreich zurück.

Die Universitätsstadt Bielefeld

am Teutoburger Wald

Wirtschaftlicher und kultureller
Mittelpunkt Ostwestfalens

Besuchs- und Einkaufsziel
mit moderner Kunsthalle und
zahlreichen historischen Sehenswürdigkeiten

grüßt ihre Gumbinner Patenkinder
und wünscht ihnen einen angenehmen Aufenthalt
beim Bundestreffen 1971

**Omnibusse
für
Vereins- und
Betriebs-Reisen**



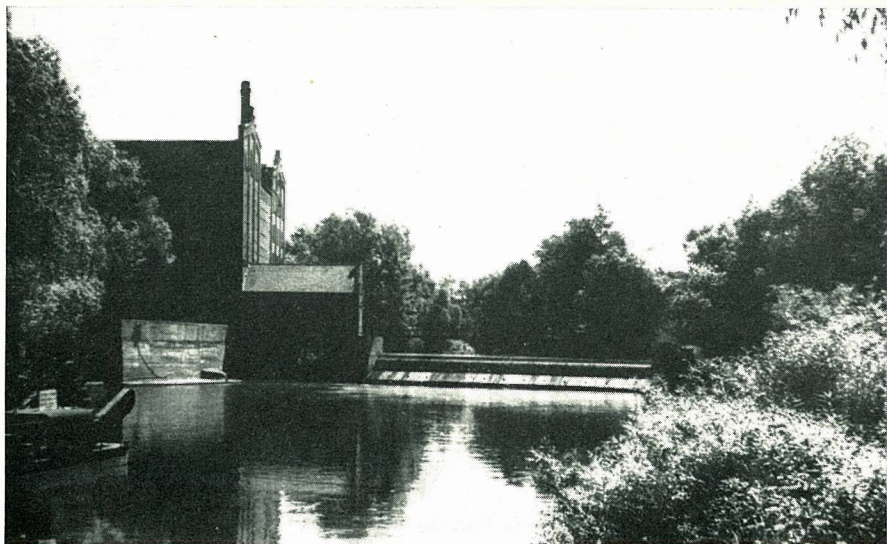
**Urlaubsreisen in die Welt
Mit Becker's Busse, Bielefeld**

Karl-Eilers-Straße 2, Ecke Bahnhofstraße · Telefon (05 21) 6 87 97

Unter den Nachfolgern des Großen Kurfürsten wurde die Burg als militärischer Stützpunkt aufgegeben und nur noch als Amtshaus und Gefängnis benutzt. Sie fiel zusehends. Friedrich der Große ließ die schönen Steinquadern der Außenmauern herausreißen und daraus in der Stadt eine Kaserne bauen. Im Jahre 1841 wurde die auf hohen Bogen ruhende Zugangsbrücke wiederhergestellt und im folgenden Jahre mit dem Wiederaufbau des verfallenen Turmes begonnen. Die Mittel dazu waren größtenteils aus Privatsammlungen beschafft. 1879 erwarb die Stadt Bielefeld für 8934,90 Mark die Burgruine und ließ sie in den folgenden Jahren, unter Zuhilfenahme privater Geldmittel, als Baudenkmal wieder herrichten.

Zur Zeit des Kapp-Putsches im Jahre 1920 war ein Kommando von Zeitfreiwilligen auf der Burg untergebracht. In der zweiten Hälfte des zweiten Weltkrieges beherbergte sie eine Dienststelle des Flugwarn- und Meldedienstes der Luftwaffe. Durch Einwirkung des Bombenkrieges sind am 30. September 1944 mit Ausnahme des Burgturmes alle Gebäude, die Zugangsbrücke und das Torhaus des 16. Jahrhunderts zerstört worden. Im Mai 1949 wurde, nachdem die größten Aufräumarbeiten durchgeführt und die vielen Gefahrenstellen beseitigt waren, die Burg für den öffentlichen Verkehr wieder freigegeben. Inzwischen ist ein Gebäude mit Café-Restaurant im Erdgeschoß und Tagungsräumen im 1. und 2. Stockwerk wieder aufgebaut. Im 2. Stockwerk wurde außerdem 1954 das Deutsche Spielkartenmuseum untergebracht.

Stadtarchiv Bielefeld



Die Prang-Mühle mit dem „Überfall“

AUS DER ALTEN HEIMAT

Die entführte Braut von 1816

„Gott weiß, eher wird mein Herz gegen Vater und Mutter gleichgültig, eh' es gegen Dich gleichgültig wird. — Die Theure!“

Dies schrieb im Juni 1788 ein Heiri¹⁾ Schinz, Sohn aus dem Pfarrhaus Schinz in Seengen/Schweiz, an seine Liebste.

25 Jahre später ist in Ostpreußen die Liebe zweier Menschen so groß, daß hier die Gleichgültigkeit zur Rebellion gegen Vater und Mutter in die Tat umgesetzt wird.

Johann Schinz, geboren zu Pendrinnen am 17. 1. 1793, und Anna Maria Lottermoser, die als Christkind am 25. 12. 1794 in Berszienen (bei Florkehmen, Krs. Gumbinnen) geboren wurde, waren verliebt bis über beide Ohren. Wie sich die beiden kennengelernt haben, ist nicht überliefert. Möglicherweise war es die gemeinsame Kirche in Ischdaggen mit ihrem Pfarrer Johann Friedrich Hohlfeld, der beide auch eingesegnet hat. Für beide Liebenden muß es aber sehr anstrengend gewesen sein, zusammenzukommen, lagen doch die Orte Pendrinnen und Berszienen rund 12 km auseinander.

Eines Tages faßte Johann Schinz den Mut und warb offiziell bei Vater Matthes Lottermoser (* 18. 9. 1762) um die Hand der Tochter. Die Antwort war ein glattes „Nein“. Wahrscheinlich war der Bauernjunge mit etwa 250 Morgen dem Herrn Gutsbesitzer mit

1) Schweizer Vorname

seinen 600 Morgen nicht gut genug. Es ergaben sich nun wieder heimliche Rendezvous. Beide faßten dann aber einen Entschluß, der auch sofort ausgeführt wurde. Johann sattelte eines Abends sein Pferd und ritt nach Berszienen. Anna Maria hatte zur verabredeten Zeit ihr Zimmer durchs Fenster verlassen. Ihrem Liebsten warf sie ein Kleiderbündel zu, und er zog sie dann rasch auf sein Pferd. Gemeinsam ging es dann nach Pendrinnen.

Als am nächsten Morgen die Flucht der Anna Maria entdeckt wurde, ahnte Papa Lottemoser sofort, wo sein Töchterchen zu suchen war. So fuhr er sogleich nach Pendrinnen. Er muß dann doch ein liebender und einsichtsvoller Vater gewesen sein, vielleicht zuletzt auch wegen des ordentlich geführten Pendrinner Bauernhofes, und gab den Liebenden seinen Segen. Am 21. 6. 1816 fand in Ischdaggen (Branden) die Trauung statt. Es wurde eine gute Ehe, aus der 10 Kinder hervorgingen — 7 Söhne und 3 Töchter.

Hans Gustav Schinz

Fritz Schütz

Verlagsbuchhändler, Heimat- und Familienforscher in Gumbinnen 1904—1944

Die Suchanzeige im Gumbinner Heimatbrief Nr. 15 nach unserem „verschollenen“ Heimatforscher Fritz Schütz hat eine Welle der Anteilnahme ausgelöst. Die meisten Zuschriften mündeten in der Feststellung, daß wahrscheinlich in Berlin die Tochter des Gesuchten wohnen müsse. Glücklicherweise meldete sich Frau Ursula Blume, geb. Schütz, schließlich selber. So konnte das Schicksal ihres Vaters geklärt werden. Das Ergebnis faßte sein alter Forscher-Kollege Dr. Walter Grunert, Insterburg, der jetzt als Oberstudienrat a. D. im hohen Alter in Bad Pyrmont im Ruhestande immer noch sehr eifrig und erfolgreich tätig ist, wie folgt für die „Altpreußische Biographie“ zusammen:

Schütz, Fritz

geb.: Ladenburg (Neckar) 1873. I. 11.

gest.: Berlin 1946. VI. 27.

V.: Dr. Jacob Schütz, Arzt in Ladenburg (Neckar)

M.: Maria Ursula, geb. Marx.

Nach Besuch der Volksschule in Ladenburg und des Realgymnasiums in Heidelberg sowie dann des Gymnasiums in Mannheim machte er eine Buchhändlerlehre durch und arbeitete als Buchhändler in Heidelberg, Göttingen, Königsberg/Pr. und Berlin. Um 1900 ging er wieder nach Königsberg als Prokurist bei Gräfe und Unzer. Im Jahre 1904 endlich fand er für vier Jahrzehnte in Gumbinnen eine Stätte fruchtbarer Arbeit, indem er dort die Buchhandlung Stenzel zum Ostpreußischen Heimatverlag Gebrüder Reimer ausbaute. Hier erschienen nach gründlicher Quellenarbeit, vor allem auch im Archiv der Gumbinner Regierung, die Ergebnisse seiner eigenen Forschungen, wie 1913 das „Hauptregister von denen sämtl. nach Preußen gekommenen Salzburgerischen Emigranten, Gumbinnen 20. Aug. 1756.“ Weiter 1933 „Französische Familiennamen in Ostpreußen“ aus der Zeit der Schweizerkolonie, die er mit allen Abänderungen aus den Kirchenbüchern ausgezogen hatte. Und 1940 das Bürgerbuch der Kgl. Preuß. Stadt Gumbinnen 1728—1852. Daneben veröffentlichte Schütz viele Artikel zur Geschichte der Stadt Gumbinnen und ihrer Umgebung sowie des Salzburgerhospitals in Zeitungen oder Heimatzeitschriften wie „Nadrauen“ u. a. Als Familienforscher war er ein selbstloser Helfer. Seine er-

staunlich reiche Namenkartei und die Bücher gingen 1945 verloren. Nach der Flucht lebte Schütz schwer leidend in Berlin bei seiner Tochter und hat seinen Verlag mit englischer Lizenz erneuert. Seine Arbeiten besitzen Quellenwert wegen der Kriegsverluste der Archive.

Quellen: Eigene Kenntnis — Angaben der Tochter — Wermke — Gumbinner Heimatbuch, 1958 bei Rautenberg, Leer.

Walter Grunert

Aus den zahlreichen Werken und Aufsätzen, die Fritz Schütz geschaffen hat, soll hier noch eine Aufstellung folgen, die jedoch nicht vollständig ist. Wer weitere Titel kennt, vielleicht sogar noch etwas davon im Besitz hat, den bitten wir, das dem Kreisarchiv Gumbinnen im Stadtarchiv Bielefeld, 48 Bielefeld, Wertherstraße 3, möglichst bald mitzuteilen.

1. Woher kamen nach Gumbinnen französische Namen?
(Gumbinner Allg. Ztg., 1. 3. 1939)
2. Siegesfeier in Gumbinnen nach dem zweiten Schlesischen Krieg (4 Teile)
3. Die Bürgermeister, Vicebürgermeister und Rathsverwandten der alten Stadt Gumbinnen
4. Matheus Klein, Krugbesitzer in Gumbinnen
(Altpr. Volks-Ztg., Nr. 12)
5. Der Offizier, Revolutionär und Schriftsteller Otto, Julius, Bernhard von Corvin-Wiersbitzki, geb. 12. 10. 1812 i. G.
(Altpr. Volks-Zeitung v. 17./18. 10. 1942)
6. Immanuel Kant, stud. phil. in Judtschen. Eine neue Spur.
Allg. Königsberger-Ztg.)
7. Gumbinose und Gumbinitis
8. Die Fahrt eines Gumbinners im Jahre 1827 nach Salzburg
(Gumb. Allg. Ztg. 1944)
9. Ständige heimatkundliche Ausstellung in Gumbinnen aus der vielgestaltigen Geschichte unserer Stadt
(Gumb. Allg. Ztg. 1940)
10. 60. Geburtstag unseres Ehrenbürgers, Staatssekretär Pfundtner
(Pr. Lit. Ztg.)
11. Als 1710 Kolonisten nach Gumbinnen kamen
(Pr. Lit. Ztg.)
12. Die Zukunft der Pissa (vun eneme Pälzer)
13. Protescht! (vun eneme Pälzer)
14. Gumbinner Bier (vun eneme Pälzer)
15. Die Herschbrunft (vun eneme Pälzer)
16. Zehn verschiedene Buchbesprechungen und Kritiken über Bücher von Fritz Schütz.
(Literar. Rundschau, Leipzig, Altpreußische Zeitung, Westdtsch. Ztg, Dr. M. Prove, Königsberger Allg. Ztg., Kurier a. Sonntag, Stuttgart, Gumbinner Zeitungen, Rigaische Rundschau, Westf. Beobachter, Gelsenkirchen, der heimatreue Ost- und Westpreuße, Berlin)
17. Kirchenberichte als Ortsgeschichte (Szirgupönen 1800—1874)
18. Gumbinnen, Stadt der Kolonisten, 200jähriges Jubiläum
19. Französische Familiennamen in Ostpreußen
20. Raths- und Bürgerbuch 1728—1852



MIROW
Sportsaccos haben Note
BIELEFELD, Bahnhofstr. 30 - Parken frei

Zum Namen Gumbinski

Bereits zum Heimatbrief Nr. 3/1964 habe ich in dieser Angelegenheit Angaben gemacht. Ich habe jetzt Herrn Mark Gumbiner, USA, geschrieben, daß ich letztmalig 1943 auf meinem Gang zu den Gräbern meiner Angehörigen auf dem alten Friedhof auf einem unversehrten alten Grabstein aus der Zeit um die Jahrhundertwende den Namen Gumbinski gefunden habe und daß nach meiner Kenntnis der Dinge seine Vorfahren mit hebräischem Namen vor mehr als 200 Jahren von Gumbinnen nach Polen oder Rußland ausgewandert sein müßten. Dort bekamen sie — wie das damals in den meisten europäischen Ländern üblich war — einen dem Wirtsvolk geläufigeren Namen, in diesem Falle Gumbinski, wobei die slawische Endung — der aus Gumbinnen stammende — bedeutet. In späteren Jahren dürften mehrere Nachkommen wieder nach Gumbinnen zurückgewandert sein, wo sie noch um 1900 nachzuweisen waren, und einer der Sippe ist an der Landesgrenze am Wystiter See hängengeblieben, wo es ja immer gute Existenzmöglichkeiten gab im Handel und in der Fischerei — natürlich gehörten auch Pferde, Kühe und ein Grundstück dazu. — Mehr kann ich in dieser Angelegenheit nicht tun, weil die alten Menschen entweder ein schwaches Gedächtnis haben oder eben die in Frage kommende Zeit gar nicht mehr erlebt haben.

Fritz Riech

BERNSTEIN-Verkaufs-Ausstellung

zum „Bundestreffen Gumbinnen“ im Haus des Handwerks

Landsmann *Franz Szage* Goldschmiedemeister

48 BIELEFELD

Arndtstraße 36

Kreisgemeinschaft und Gumbinner Vereinigungen

Unser Elch



Liebe Gumbinner aus Stadt und Land!

Die Gumbinner Dittchen-Spende soll es uns ermöglichen, unseren Heimatbrief besser zu gestalten und in absehbarer Zeit auch dem letzten Gumbinner in der entlegensten Ecke der Welt zukommen zu lassen; sie soll darüber hinaus aber helfen, alle Werke zu verwirklichen, die wir zur Förderung und Festigung unserer Gemeinschaft, zur Erhaltung des Heimatbewußtseins, zur Fortführung, Sicherung und Veröffentlichung unserer Dokumentation und zur Belebung unserer Jugendarbeit begonnen haben.

Jeder, dem die Erhaltung unseres Gumbinner Gemeinwesens am Herzen liegt, beteilige sich nach eigenem freiem Ermessen mit einem Dittchen je Woche (oder auch je Tag!) an dieser Spende und überweise von Zeit zu Zeit Teilbeträge auf das Spendenkonto der Kreisgemeinschaft. Allen Spendern, die uns bisher schon mit vielen, auch kleinsten Beträgen geholfen haben, danken wir herzlich. Nur mit großer gemeinsamer Anstrengung werden wir Erfolge erzielen. Die Organe unserer Kreisgemeinschaft, die mit ihrem persönlichen Einsatz selbstlos am Werk sind, brauchen nicht nur ideelle, sondern auch materielle Unterstützung — „von nuscht wird nuscht!“ Zahlen oder überweisen Sie Ihre Spende an die

Kreisgemeinschaft Gumbinnen e.V., Spendenkonto

Stadtsparkasse Bielefeld, Girokonto Nr. 1 594 111 oder auch

auf Postscheckkonto Hannover 1102 09 (= früheres Sonderkonto „Heimatbrief“)

Kreisgemeinschaft Gumbinnen
in der Landsmannschaft Ostpreußen e.V.

Der Geschäftsführende Kreisausschuß

Sitzung des Gumbinner Kreistages in Bad Pyrmont am 20. und 21. März 1971

Zu ihrer 1. Sitzung in diesem Jahr traten die Abgeordneten des Gumbinner Kreistages im „Ostheim“ in Bad Pyrmont zusammen. Unter der Leitung des Kreistagsvorsitzenden wurden in 3 Zeitabschnitten folgende Hauptgebiete behandelt:

1. Jahresbericht des Vorstandes für 1970 einschließlich Kassenbericht
2. Heimatpolitische Information
3. Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit

Der Geschäftsführende Kreisausschuß hatte den Jahresbericht schriftlich ausgearbeitet. Kreisvertreter Dipl.-Ing. Goldbeck erläuterte ihn und beantwortete Fragen aus dem Plenum. Einen Erläuterungsbericht über den Stand der Einwohnererhebung in den Landgemeinden gab der stellvertr. Kreisvertreter Hans Boehmer. Den Kassenbericht erstattete Schatzmeister Karl Olivier. Nach dem Prüfungsbericht des Prüfungsausschusses erteilte die Versammlung dem Kreisausschuß einstimmig Entlastung. Zur Beratung einzelner Themen der weiteren Arbeit der Kreisgemeinschaft trennten sich die Abgeordneten in 3 Arbeitsgruppen. In ihnen wurden Vorschläge für die Ausgestaltung von Veranstaltungen erörtert, ein Konzept für die Weiterführung der Jugendarbeit in der Kreisgemeinschaft diskutiert und Einzelfragen zur Einwohnererhebung geklärt. Die Arbeitsergebnisse der 3 Gruppen wurden sodann vor dem Plenum abschließend bekanntgegeben und zur Diskussion gestellt. Hierbei ergaben sich fruchtbare Debatten. Die weitere Verfolgung der einzelnen Vorhaben wurde dem Kreisausschuß übertragen.

Den Höhepunkt des Informationsabends am Sonnabend bildete das Referat von Herrn Rechtsanwalt Hans Wissebach, Marburg, der die politische Situation und die Zukunft der Vertriebenen aus der Sicht eines Nicht-Vertriebenen mit einer ungeschminkten Schilderung der letzten Entwicklung hochinteressant darzustellen verstand. Viele Kreistagsabgeordnete, darunter der Kreisälteste Hans Kuntze, und das ebenfalls anwesende Mitglied des Bundesvorstandes der Landsmannschaft Ostpreußen, Dr. H. Burneleit, sowie einige anwesende Gäste beteiligten sich an der Aussprache, die sich noch lange dehnte. Dabei konnte der Referent noch manches aus der Arbeit des Bundestages und seiner Fraktionen beisteuern, zumal er auf diesem Gebiet über sehr eingehende Kenntnisse verfügt. Zum Schluß forderte Wissebach dazu auf, sich in der weiteren intensiven Arbeit in der Kreisgemeinschaft durch die sogenannte „neue Ostpolitik“ der Regierung und durch sonstige scheinbar gegenläufige Entwicklungen nicht beirren zu lassen. Er sei überzeugt, daß die Verträge in der vorliegenden Form nicht ratifiziert würden. Allerdings müsse mit einem ganz erheblichen massiven Druck von allen Seiten gerechnet werden. Der 3. Abschnitt der Kreistagsitzung war der Dokumentation und den Veröffentlichungen der Kreisgemeinschaft Gumbinnen gewidmet. Hier wurden das Archiv, das Gemeindekartenwerk, der Plan einer Dokumentensammlung nach dem Beispiel von Angerburg/Rotenburg, eine Verbesserung des Ausstellungs- und Vortragswesens und die Dokumentensammlung über die Gumbinner Verhältnisse nach 1945 behandelt. Der Bearbeiter des neuen Buches über den Kreis Gumbinnen, Dr. Grenz, Marburg, berichtete über die Fertigstellung des Manuskriptes und die letzten Text-Erweiterungen. Danach ist mit dem Beginn des Drucks in kurzer Frist zu rechnen. Das Interesse an diesem neuen Werk war so groß, daß von den Kreistagsabgeordneten spontan über 100 Exemplare vorbestellt wurden.

Nachdem der Kreisvertreter eine kurze Vorschau auf die Veranstaltungen im Jahr 1971 gegeben hatte, entwickelte sich noch eine Aussprache über verschiedene Vorschläge und Anregungen zur Belebung der Tätigkeit der Kreisgemeinschaft. Starkes Interesse fand

der Gedanke des Kreisvertreters, in wenigen, sorgfältig ausgearbeiteten, trotzdem aber einfachen Worten die Begründung zu formulieren, mit der wir an unserer Heimat und an unserem Recht festhalten, als Gumbinner über eine Neuordnung in Ostpreußen mitzubestimmen. In vielen Einzelbesprechungen wurde außerhalb der Tagesordnung manche Kleinarbeit geleistet. Der Kreisausschuß hatte bereits am Freitagabend mit eigenen Beratungen begonnen. Auch hier wurden viele Punkte eingehend besprochen, die von den einzelnen Ausschußmitgliedern aus ihren Arbeitsgebieten vorbereitet waren.

Die nächsten Sitzungen der Organe der Kreisgemeinschaft werden im Rahmen des Gumbinner Bundestreffens am 19. Juni 1971 stattfinden.

Gumbinner Nachmittag in Kassel am 24. April 1971

Zum erstenmal kamen die in Kassel und Umgebung wohnenden Gumbinner zu einer eigenen Veranstaltung zusammen, die unser Kreistagsmitglied Pfr. Wolfgang Plitt, Kassel-Harleshausen, vorbereitet hatte. Über 50 Personen von 16 bis 87 Jahren hatten sich eingefunden, als die allgemeine Vorstellung an der Kaffeetafel im Hotel Hessenland begann. Schon hierbei hörte man viele interessante Einzelheiten vom Schicksal der Anwesenden; man kam sich näher und gewann schnell heimatlichen Kontakt. Der Kreisvertreter berichtete vom Leben in unserer Kreisgemeinschaft und von der Arbeit des Kreisausschusses. Er zeigte anschließend Lichtbilder aus Gumbinnens Vergangenheit bis in die neueste Zeit mit Aufnahmen aus 1964 und 1967 sowie von den Ereignissen in der Kreisgemeinschaft. Pfr. Plitt dankte im Namen der Anwesenden für die eindrucksvollen Ausführungen. Die Anregung, solche Nachmittage in Kassel häufiger stattfinden zu lassen, sollte man bald weiterverfolgen. Im kleinen Kreis besprach man dann noch manche Einzelheiten, die sich aus dem Vortrag ergeben hatten.

Treffen der Angehörigen des ehem. III./I.R. 1 - Gumbinnen - am 15./16. Mai 1971 in Langenhagen

Zum 7. Mal trafen sich die Angehörigen des ehem. Gumbinner Bataillons zu einem kameradschaftlichen Beisammensein. Gegen 15 Uhr hatten sich ca. 65 Personen im Lokal „Raststätte“ versammelt. Ein freudiges Wiedersehen bewegte alle. Und auch diesmal waren zum alten Kreis neue Kameraden hinzugekommen. Leider fehlten mehrere Ehemalige wegen Erkrankung, die sonst immer gekommen sind, was von allen sehr bedauert wurde. Ihnen wurden Kartengrüße gesandt. Bei der Begrüßung der Versammelten wurde wie immer bei unseren Treffen auch ein stilles Gedenken unseren Toten gewidmet. Sodann nahm die rege Unterhaltung ihren Fortgang, die das Geschehen aus unserer Garnisons-, Kriegs- und Nachkriegszeit zum Inhalt hatte; denn jeder war interessiert, wie die Schicksale der einzelnen Kameraden ihren Lauf genommen hatten. Erst spät wurden die Quartiere, die in dankenswerter Weise wieder Kamerad Fritz Gutzeit besorgt hatte, aufgesucht.

Auch am 2. Tag sah man die Anwesenden in ebenso froher Stimmung. Besonderen Beifall und Dank erntete ein Kamerad alter Schule, der jeder der anwesenden Damen eine schöne langstielige Blume überreichte. Kamerad Hans Dombrowski schlug für die Zusammenkunft im nächsten Jahr wieder den Monat Mai vor, womit alle einverstanden waren. Der genaue Termin wird voraussichtlich zu Weihnachten bekanntgegeben werden können. — Am Nachmittag war denn doch allgemeiner Aufbruch. Man schied mit einem frohen „Auf Wiedersehen!“ und Dank an den Kameraden Dombrowski, der zu dem Treffen eingeladen hatte; es war ein voller Erfolg.

B. R.

Aus der Kreisgruppe Gumbinnen in Berlin

Am 7. 2. 1971 veranstalteten die beiden Kreise Gumbinnen und Memel gemeinsam ihr Faschingstreffen im Parkrestaurant Südende, Berlin Steglitz, Steglitzer Damm 95.

Unser Mitglied Dietmar Hinzpeter führte schwungvoll durch das Programm, sorgte für die richtige Stimmung und hatte überhaupt großen Anteil am Gelingen des Abends. Daß auch die Gumbinner ihren Mann in der „Bütt“ stehen, wurde gleich zweimal unter Beweis gestellt. Landsmann Günther Margies führte uns in launigen Versen durch unser schönes Städtchen und erinnerte an die vielen Originale und an all das, was originell in Gumbinnen war. Überwiegend mit den Politikern und ihrer abgründigen Politik beschäftigte sich dann Rudolf Unfug, der als Nächster in die Bütt stieg.

Eine Prämiiierung der Kostüme, die Versteigerung eines Präsentkorbes schlossen sich an, und dann kam der Tanz zu seinem Recht, der die Landsleute und ihre Gäste noch für ein paar frohe Stunden vereinte.

Am 29. 3. 1971 veranstaltete der Heimatkreis Gumbinnen sein Kreistreffen im Park-Restaurant Südende, Berlin Steglitz, Steglitzer Damm 95.

Nach langer Zeit war die Gumbinner Kreisgemeinschaft ganz unter sich, weil der Memelkreis seine Veranstaltungen in Zukunft in eigener Regie durchführen will.

Unser Vorsitzender, Landsmann Heinz Olivier, zeigte sich darüber sehr erfreut, daß dieses „reine“ Gumbinner Treffen so gut besucht war, und wertete es als ein gutes Zeichen dafür, daß nun in Zukunft die Gumbinner in Berlin sich wieder zahlreicher an den Veranstaltungen beteiligen werden.

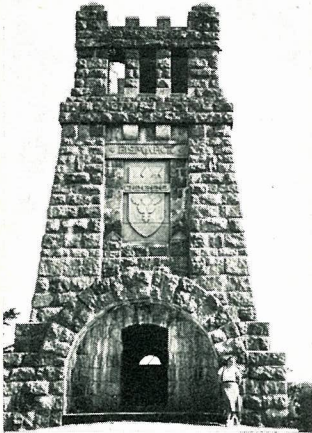
Anschließend berichtete er ausführlich über die Sitzung des Kreistages am 20./21. März 1971 in Bad Pyrmont und kündigte den Besuch unseres Kreisvertreters, Landsmann Dipl.-Ing. Dieter Goldbeck, an, der seine Anwesenheit beim Großtreffen am 6. Juni 1971, ebenfalls im Park-Restaurant Südende, Berlin Steglitz, zugesagt hat. Danach berichtete Landsmann Alfred Wuttke über Sinn und Zweck der „Dittchen-Spende“ — zu der im letzten Heimatbrief aufgerufen wurde — und forderte die Gumbinner auf, sich zahlreich an dieser Aktion zu beteiligen. Zum Thema „Gumbinner Jugend“ sprach unser Mitglied Dietmar Hinzpeter und meinte, daß in erster Linie die Eltern (etwa zwischen 30 und 40 Jahren) der jungen Generation angesprochen werden sollten, um dann Eltern und deren Kinder für die Mitarbeit in der Kreisgemeinschaft zu gewinnen.

Bei Tanz und Unterhaltung blieben dann noch die meisten Besucher ein paar Stunden beisammen.

Rudolf Unfug

Das neue Heimatbuch „Der Kreis Gumbinnen“

Vor etwa einem Jahr wurde das Manuskript des neuen Buches über unseren Kreis vorgelegt. Wir waren mit dem Bearbeiter, Dr. phil. Rudolf Grenz, der Meinung, daß die damalige Ausarbeitung noch gewisse Lücken hatte. Die weitere Quellenforschung und zahlreiche Beiträge anderer Verfasser, vor allem auch eine bis vor kurzem überhaupt noch nicht vorhanden gewesene Dokumentation aller Landgemeinden im Kreis Gumbinnen (im Manuskript alleine rd. 200 Schreibmaschinenseiten), haben das Werk so anschwellen lassen, daß wir jetzt in eine arge Zwickmühle geraten sind. Denn bei dem nun erreichten Stande müßte das Buch weit über 600 Seiten Text erhalten, dazu noch zahlreiche Bildseiten mit vielen noch nie veröffentlichten Bildern aus Stadt und Land.



Der Bismarckturm,
das weithin sichtbare Wahrzeichen unseres Kreises,
erbaut im Jahre 1904 auf der Kallner Höhe

Die Berechnung des Preises, die nach den vorjährigen Angeboten namhafter Herstellungsfirmen bei einem damals auf 500 Druckseiten einschließlich der Bilder festgelegten Umfang angestellt worden waren, sind infolge dieser veränderten Lage überholt. Das Buch muß trotz Einsatzes aller von der Kreisgemeinschaft angesparten Mittel und trotz des sehr großzügigen Betrages, den die Patenstadt auf Beschluß des Rates zur Verfügung gestellt hat, erheblich teurer werden, als es bisher angegeben worden ist und auch schon bekanntgemacht wurde. Wenn wir am bisher festgelegten Vorbestellpreis von DM 25,— festhalten wollten, dann müßte von dem jetzt erreichten Umfang soviel gekürzt werden, daß unweigerlich ein beträchtlicher Verlust an Substanz die Folge wäre. Eingehende Beratungen des Kreisausschusses haben zu folgendem Entschluß geführt:

1. Gewisse Kürzungen im Text, auch Weglassung einzelner Beiträge, sind unvermeidlich, ebenso Beschränkungen in der Bildausstattung.
2. Der Vorbestellpreis von DM 25,— je Stück, der bis 15. 9. 1971 gilt, wird ab sofort, d. h. mit der Bekanntgabe in diesem Heimatbrief, auf DM 29,50 (einschließlich Versandkosten) heraufgesetzt. Der alte Vorbestellpreis gilt jedoch weiter, wenn gleichzeitig 3 und mehr Exemplare vom gleichen Besteller und für die gleiche Versandanschrift bestellt werden. Alle vorbestellten Exemplare müssen bei Bestellung, spätestens aber bis zum 15. September 1971 bezahlt sein (Eingang des Betrages auf dem unten angegebenen Konto).

Die bis jetzt eingegangenen Einzelbestellungen werden zu DM 25,— ausgeliefert, jedoch appellieren wir an die so begünstigten „Erstbesteller“, aus Solidarität freiwillig die Differenz von DM 4,50 je Exemplar nachzuzahlen.

3. Der reguläre Preis nach Ende der Vorbestellzeit wird voraussichtlich wesentlich höher liegen müssen. Er richtet sich nach der Höhe der Auflage, die wiederum erst nach Vorliegen der Summe aller vorbestellten Exemplare bestimmt werden kann. Es liegt also in jedermanns Interesse, daß dieses einmalige Dokumentarwerk über unseren Heimatkreis sobald wie möglich in großer Zahl vorbestellt wird. Nur dadurch kann eine möglichst hohe Auflage gedruckt, der Stückpreis niedrig gehalten und u. U. auch der Inhalt evtl. im jetzigen Umfang ungekürzt erhalten bleiben.

Das Buch kann ab sofort bei dem Schatzmeister bestellt werden. Anschrift: Karl Olivier, 48 Bielefeld, Hauptstraße 3 a. Hierzu bitten wir, das in diesem Heimatbrief gedruckte

Formular zu benutzen, das bei Versand des Buches als Aufklebeadresse für die Bücher-
sendung dient. Deshalb bitte in Blockschrift groß und deutlich die Versandanschrift des
Bestellers eintragen. Einsendung dieses Formulares (oder auch eines in gleicher Art
selbst gefertigten Zettels, z. B. auch einer am nächsten Postschalter kostenfrei erhält-
lichen Paketadresse) gilt als Bestellung. Gleichzeitig bitte den Vorbestellpreis je Stück
DM 29,50 einzahlen oder überweisen auf das folgende Konto:

Kreisgemeinschaft Gumbinnen e.V. in Bielefeld, **Sonderkonto Heimatbuch**
Stadtsparkasse Bielefeld, Kto.-Nr. 1 598 705
Postscheckkonto der Stadtsparkasse: Postscheckamt Hannover Nr. 3900

Der Kreisausschuß
gez. D. Goldbeck

Aus dem Kreisarchiv Gumbinnen

Die Verhältnisse in den Landgemeinden des Kreises

werden z. Zt. durch Umfrage bei den Bezirks- und Ortsvertretern untersucht. Wir bitten
darum, daß sich möglichst viele Landsleute an der Beantwortung der Fragen beteiligen.
**Fragebogen bitten wir durch Postkarte anzufordern beim Kreisarchiv Gumbinnen im
Stadtarchiv Bielefeld, 48 Bielefeld, Wertherstraße 3.** Falls die Antworten nicht zu spät
eingehen, können sie noch für die Beschreibungen der Landgemeinden verwandt werden,
die im neuen Buch über den Kreis Gumbinnen gedruckt werden. Für manche Gemeinden
sind die im Kreisarchiv jetzt vorhandenen Unterlagen lückenhaft. Jeder kann also dazu
beitragen, daß die wichtigsten Dinge aus seiner Gemeinde nicht in Vergessenheit geraten.
Unabhängig von dem Fragebogen bitten wir, sofort durch Brief oder Postkarte an das
Kreisarchiv Auskünfte über folgende Themen zu geben: Kurze Beschreibung von allen
Brücken (Eisenbahnbrücken, Straßenbrücken, auch Holzbrücken, möglichst mit Fotos!).
Besonders fehlen die Brücken in Zweilinden, Krausenbrück, Kanthausen (Eisenbahn über
Angerapp), Ohldorf, Straßenüberführungen Annahof, Bergenbrück, Großgauden-Moor-
hof, Brückental (Eisenbahn-Hochbrücke), Großwaltersdorf, Praßfeld, die Wieckbrücken in
Angerhöh und Angermünde. Wer beschreibt die Entstehung und Besiedlung von Wilhelms-
berg? Warum wohnten in Eysseln am Packledimmer Moor so viele Maurer? Wer be-
schreibt die Vereine und ihre Veranstaltungen? Angaben über Kirchen und Schulen und
ihre Geschichte sind noch dürftig. Ferner fehlen noch Angaben über die frei. Feuerwehren
(Spritzenhäuser), Großbrände; über Zerstörungen und Wiederaufbau im 1. Weltkrieg;
Beschreibungen des Ortsbildes: alte und bemerkenswerte Häuser, Parkanlagen, alte und
auffallende Bäume (z. B. Naturdenkmäler) und Baumgruppen, Zahl der Storchnester.
Sodann Kurzberichte und Fotos von der Flucht 1944/45 (Trecks). Überhaupt sind wir
sehr daran interessiert, Fotos und Postkarten mit Dorfansichten (auch von Teilen und
einzelnen Höfen und Gebäuden) zur kurzen Besichtigung und zur Reproduktion zu be-
kommen. Sie werden möglichst bald zurückgegeben. Je mehr Angaben über ein Dorf
vorliegen, desto besser kann es bei der Beschreibung im neuen Heimatbuch berücksichtigt
werden. Bitte sofort etwas darüber aufschreiben und an das Kreisarchiv abschieken!
Eile tut not! Als Beispiel für eine Beschreibung der Verhältnisse sind die kurzen Berichte
anzusehen, die Landsmann F. Gruen, Hochfließ, an das Kreisarchiv über einzelne
Verhältnisse seines Heimatdorfes geschrieben hat, nachdem er diesen Aufruf in den
Gumbinner Kreisnachrichten des Ostpreußenblattes gelesen hatte.

Die Flurnamen im Kreise Gumbinnen

Nachdem jetzt sämtliche Ortspläne (Gemeindekarten 1 : 10.000) des Kreisgebietes fertiggestellt sind, sollen für den ganzen Kreis die Flurnamen festgestellt und in die einzelnen Pläne eingetragen werden. Jeder, der inzwischen seinen Plan bekommen hat, möge für seine Gemeinde alle Flurbezeichnungen (das sind Namen von Gewässern, Hügeln, Mulden und Senken, Mooren, Sümpfen, auch von bestimmten Wegen und Straßen, Wäldern und Ackerstücken, auch von einzelnen Gehöften usw.) nach seiner Erinnerung aufschreiben und mit Blei in den Ortsplan eintragen. Liebe Landsleute, besprechen Sie das auch mit Ihren Verwandten und Bekannten aus der Nachbarschaft. Jeder hilft mit, alle solchen Bezeichnungen festzulegen. Wir wollen auf diese Weise unser Kartenwerk vervollständigen und verhindern, daß diese Namen, die oft aus alter Zeit stammen, in Vergessenheit geraten. Das ist auch für die Forschung von großem Wert, weil manche Flurnamen bis in die Zeit der alten Prussen und des Deutschen Ordens zurückgehen und weil damit auch heute noch geschichtliche Zusammenhänge geklärt werden können. Viele Namen in unserem Kreis sind litauischer Herkunft. Auch diese sollen genau angegeben werden.

Mitteilungen bitte richten an: Kreisarchiv Gumbinnen im Stadtarchiv Bielefeld — 48 Bielefeld, Wertherstraße 3.

Die Jugendbewegung in Gumbinnen

Es ist beabsichtigt, eine Dokumentation über die Jugendbewegung in Gumbinnen zusammenzustellen. Bereits vor dem 1. Weltkrieg gab es in Gumbinnen eine Wandervogelgruppe. Danach bildeten sich besonders in den Jahren von 1920—1933 mehrere Jugendgruppen. Sie waren teils selbständig, teils waren sie Jugendorganisationen innerhalb der Kirchen, der Parteien, der Turnerschaft u. a. 1933 wurden alle diese Gruppen und Vereinigungen von den Nationalsozialisten gleichgeschaltet, aufgelöst oder verboten; seitdem gab es nur die Hitlerjugend als Staatsjugendorganisation. Für die Zeit von etwa 1900 bis 1933 und die damalige Entwicklung in der Jugend gibt es im Archiv fast überhaupt keine Unterlagen. Zeitweise gab es in den verschiedenen Jugendgruppen ein vielfältiges Leben. Es bestanden außer dem Wandervogel später Jungsturm, Tannenbergbund (DNJ, später mit anderen zusammen Großdeutscher Bund), Wandergruppe Volker (später Deutscher Pfadfinderbund), Christliche Pfadfinderschaft, Ev. Bibelkreis, Marinejugend, Jugendgruppe des MTV, Volkstanzkreis (Huffziger), Jugendgruppe des VDA und andere. Ehemalige Angehörige dieser und anderer, hier nicht genannter Gruppen werden um Mitteilung gebeten, welche Erinnerungsstücke, Schriften, Bilder, Berichte usw. sich heute noch in ihrem Besitz befinden. Sehr erwünscht sind auch alle Hinweise darauf, wo und bei wem sich eventuell solche Unterlagen befinden könnten. Jeder möge auch selbst seine Erinnerungen niederschreiben, hierbei Daten, Personen (Gruppenführer), einzelne Ereignisse, Fahrten (Groß- und Auslandsfahrten) und Lager kurz beschreiben. Es soll versucht werden, alle Formen der Jugendbewegung in Gumbinnen mit ihrer jeweiligen Entwicklung und möglichst auch mit Abbildungen (Skizzen usw.) zusammenfassend darzustellen.

Alle Hinweise und Zuschriften werden erbeten an: Kreisarchiv Gumbinnen im Stadtarchiv Bielefeld, 48 Bielefeld, Wertherstraße 3.

Oberpostdirektion Gumbinnen

Es ist beabsichtigt, alle Sammlungen, die sich in irgendeiner Weise mit Angelegenheiten der früheren Oberpostdirektion Gumbinnen und allen zugehörigen Ämtern einschließlich Telegraphenbauamt befassen, zu registrieren. Hierzu bitten wir alle früheren Beamten und

Angestellten der Postbehörden des Bezirks der RPD Gumbinnen um Mitteilung, welche Unterlagen und Erinnerungsstücke aus dem Gebiet des Postwesens im Bezirk Gumbinnen sich in ihrem Besitz befinden. Es soll im Rahmen des Gumbinner Archivs in Bielefeld eine Übersicht über alle diese Gegenstände, Schriften usw. zusammengestellt werden. Wer sich von solchen Dingen trennen will, kann sie auch sofort an das Archiv übergeben: Kreisarchiv Gumbinnen im Stadtarchiv Bielefeld, 48 Bielefeld, Wertherstraße 3. Wertvoll sind auch Hinweise, wo sich evtl. in Museen und amtlichen Archiven Unterlagen und ganze Sammlungen über das Postwesen im Bezirk Gumbinnen befinden. Im Rahmen des Gumbinner Bundestreffens am 19. und 20. Juni 1971 in Bielefeld wird eine Zusammenkunft aller ehemaligen Angehörigen der Postverwaltung stattfinden.

Die Chronik von Gerwen (Gerwischkehmen)

Im Jahr 1968 hat der langjährige Hauptlehrer und Präsentor Paul Funk mit Unterstützung seiner Frau eine Chronik von Gerwen fertiggestellt. Zwar hat das Ehepaar Funk kein ausgedehntes Quellenstudium betrieben, aber gestützt auf reiche Erinnerungen an das Leben in Gerwen haben die Verfasser nach einem Überblick auf die geschichtliche Entwicklung besonderen Wert darauf gelegt, die Verhältnisse zwischen den Weltkriegen zu schildern. Kirche und Schule, wirtschaftliches und allgemeines Leben sind anschaulich dargestellt. Die Ereignisse im ersten, besonders aber im zweiten Weltkrieg sind unter Nennung auch der Namen von Gefallenen und Vermißten eindrucksvoll beschrieben. Die Chronik ist mit einigen Abbildungen ausgestattet, die das Ganze zu einem wertvollen Bestandteil unserer Heimatschriften-Sammlung im Gumbinner Archiv machen. Den Verfassern gebührt unser aller Dank für die schöne Arbeit. Von der Chronik existieren nur wenige mit Schreibmaschine hergestellte Exemplare. Ob sich eine Vervielfältigung im Umdruckverfahren ermöglichen läßt, kann erst entschieden werden, wenn sich möglichst viele Interessenten dafür finden. Die Chronik könnte dann auch noch um zusätzliche Bilder aus dem Bestand des Gumbinner Kreisarchivs erweitert werden, ferner um einen Lageplan des Dorfes und die Einwohnerliste von 1939—45.

Wir bitten daher alle diejenigen, die eine solche Schrift gegen angemessene Kostenbeteiligung erwerben wollen, sich unverbindlich möglichst sofort bei dem Bezirksvertreter von Gerwen,

Herrn Helmut Sinhuber, 31 Westercelle, Hagenstr. 5,

mit Postkarte zu melden.

Bis zur Herausgabe dieses Heimatbriefes haben sich seit den ersten Aufrufen in den Gumbinner Kreisnachrichten des Ostpreußenblattes bereits Interessenten gemeldet, doch reicht ihre Zahl noch nicht aus, um die Vervielfältigung mit vertretbarem Aufwand zu ermöglichen. Wir bitten deshalb alle ehemaligen Einwohner von Gerwen, in ihrem Bekanntenkreis diesen Plan zu verbreiten, denn viele kennen ja nicht einmal den Heimatbrief oder das Ostpreußenblatt, so daß sich die Kunde von dieser Chronik sicherlich noch lange nicht unter allen Gerwenern herumgesprungen hat!

Landsleute! Sendet die Heimatbriefe nicht nach Mitteledeutschland! Ihr gefährdet die Empfänger!



Salzburger Verein e.V.

48 Bielefeld, Postfach 7206, Postscheckkonto 175711 Hannover

Der Salzburger Verein erlebte im Jahre 1970 einen Höhepunkt in seinem Bundestreffen in Salzburg selbst. Der Verein kann wirklich voller Freude, Stolz und tiefer Dankbarkeit daher auf das zurückliegende Jahr zurückblicken. Die Patenschaft der Salzburger Landesregierung kam in so herzlicher, großzügiger und tatkräftiger Weise zum Ausdruck, daß eine Steigerung kaum denkbar ist. 200 ostpreußische Salzburger waren der Einladung gefolgt und nahmen vom 6. bis zum 13. 9. an den verschiedenen Veranstaltungen in Salzburg teil. Mit einem Gottesdienst am 6. 9. in der ev. Kirche in Salzburg wurde das Treffen eröffnet und mit einem Festgottesdienst am Sonntag darauf geschlossen. Dazwischen lagen Ausflüge in die Umgebung nach Hellbrunn, Radtstadt, Altenmarkt, zum Zauchersee, nach Wagrain und zum Heimatmuseum in Werfen. In Salzburg selbst hatte Herr Pfarrer Florey Stadtbesichtigungen organisiert. Wir besuchten die Sonderausstellung im Museum Carolino Augusteum und die Ausstellung „50 Jahre Salzburger Festspiele“. Wir trafen uns im Bräustübl und im Sternbräu. Hier hielt der Vorsitzende des Heimatkreises Gumbinnen, Herr Goldbeck, seinen Vortrag „Gumbinnen lebt“. Höhepunkt des Treffens war der festliche Empfang im Rittersaal der Residenz durch die Landesregierung, bei der unser Vorsitzender, Herr Horst Joachim Boltz, das silberne Verdienstzeichen des Landes Salzburg aus der Hand des Herrn Landeshauptmannstellvertreters, Herrn Haslinger, erhielt. Herr Haslinger hatte die Freude, nicht nur Salzburger Ostpreußen, sondern auch Vertreter der Salzburger aus den USA und aus Holland begrüßen zu können. Ein festliches Konzert schloß diesen wundervollen Empfang ab. Einige Unentwegte bestiegen in der Woche darauf dann noch die Ostpreußenhütte. Alles in allem waren es erlebnisreiche Tage, die sobald nicht wiederholt werden können.

Die Vereinsarbeit 1971 begann mit einem Mitarbeitertreffen in Bad Nenndorf, der letzten Wirkungsstätte unseres Ehrenmitgliedes, Frau Agnes Miegel. Unser Jahrestreffen in Bielefeld wird am 19. 6 um 15.00 Uhr durch ein Treffen des Vorstandes mit Mitarbeitern im Haus des Handwerks eröffnet. Ab 16.00 Uhr findet dann die Salzburger Versammlung statt. Zahlreiche Beteiligung wird auch in diesem Jahre wieder erwartet, und der Verein wird wiederum über seine weiteren Vorhaben in diesem Jahr berichten können. Es gilt darum, die Kontakte mit der Salzburger Landesregierung weiterhin zu pflegen und auszubauen.

Der Verein wird in diesem Jahre ein Treffen in Berlin veranstalten in der Woche vom 12.—20. 9. mit einem Höhepunkt in den Tagen vom 18.—20. 9. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle des Vereins noch gern entgegen. Wir hoffen, daß sehr zahlreiche Mitglieder diese Gelegenheit, nach Berlin zu fahren (vermutlich unterstützt durch einen Zuschuß), nutzen, und vor allem wollen wir auch unserer großen Mitgliedergruppe in Berlin auf diese Weise einen schönen Besuch abstatten. Das Treffen wird im Zoo-Pavillon stattfinden. Vorgesehen sind Vorträge, Stadtrundfahrten, Theaterbesuche. Also nach Abschluß des Treffens in Bielefeld wird es heißen, auf nach Berlin!

Der Vorstand



Fritz Schacknies 80 Jahre alt

Am 26. Mai 1971 feierte Landsmann Fritz Schacknies in 4816 Sennestadt, Lessingweg 1, seinen 80. Geburtstag.

Als Sprößling einer Handwerkerfamilie wurde Fritz Schacknies in Gumbinnen geboren. In dem väterlichen Betrieb erlernte er das Seilerhandwerk, das er später als Meister selbständig ausübte. Bereits in der Schule zeigte er ein großes Talent für Leibesübungen. Der Lehrer Steiner erkannte seine turnerischen Fähigkeiten und förderte sie in jeder Weise, spornte ihn auch zum Eintritt in den Turnverein an. Nicht nur als Mitglied der Jugendriege des Turnvereins Jahn, sondern auch in den folgenden Jahren errang er bei Kreis- und Gauwettkämpfen beachtliche Siege. Als sein Schwager Kurt Päthe zusammen mit anderen Interessierten 1907 den Fußballklub Preußen gründete, gehörte Fritz Schacknies zu den ersten Spielern des Vereins. Vermöge seiner sportlichen Begabung entwickelte

sich sein Talent als Mittelstürmer. Welcher Fußballanhänger kannte vor dem Ersten Weltkrieg in unserer Heimat nicht Fritz Schacknies! Unter seiner Spielführung stiegen die „Preußen“ in Ostpreußen in die Reihe der führenden Vereine auf. Während der aktiven Dienstzeit im Feldartillerie-Regiment Prinz August von Preußen Nr. 1 von 1911 bis 1913 konnte er sich auf den Gebieten der Leibesübungen weiter entfalten. Dagegen wurde die Absicht, in einigen Disziplinen Meisterschaften auf höherer Ebene zu erringen, durch die von 1914 bis 1919 erfolgte Teilnahme am Ersten Weltkrieg vereitelt. Eine schon früher erlittene Knieverletzung beendete seine Laufbahn im Fußballsport vorzeitig, jedoch entfaltete er sich weiter als Geräteturner, Vorturner sowie als Vereinsturnwart. Höhepunkt seines turnerischen Wirkens bildete die Wahl zum Oberturnwart des Kreises I Nord-Ost der Deutschen Turnerschaft, der alle Nachbarstädte umfaßte. Dank seiner organisatorischen Fähigkeiten brachte ihm diese Aufgabe viel Anerkennung ein.

Wegen des ausgleichenden Wesens und einer vielgeschätzten Urteilskraft sind Fritz Schacknies mit der Zeit auch andere Ämter angetragen worden. So wählte ihn die örtliche Sattler- und Seilerinnung zum Obermeister. Später ist er sogar Obermeister der Bezirksinnung dieses Gewerbebezweiges geworden. Als Stadtverordneter der bürgerlichen Fraktion nahm er nicht nur die Belange der Jugendpflege wahr, sondern bewährte sich ebenso auf anderen Gebieten der Kommunalpolitik. Nicht minder erfolgreich war dann sein Wirken als Kreishandwerksmeister sowie als Ratsherr. Auf seine Initiative hin erwarb die Stadt den früheren Bürgergarten, den sie der Kreishandwerkerschaft pachtweise als Lehrlingsheim überließ. Unvergessen sei die ihm im Herbst 1944 gestellte Aufgabe, wertvolle Güter der verschiedensten Art aus unserer Heimatstadt auslagern und verladen zu lassen. Dieser Schwierigkeit zeigte sich der Jubilar ebenfalls voll und ganz gewachsen.

Der Kreisgemeinschaft gehört Lm. Schacknies seit ihren Anfängen an und ist heute Mitglied des Geschäftsführenden Kreis Ausschusses. Mit vielen guten Ratschlägen und Auskünften konnte er in diesen Jahren Landsleuten helfen. Seine Mitwirkung beim Versand

des Heimatbriefes, bei der Paketaktion und der weiteren Ausgestaltung der Heimatstube geben Zeugnis für seine Liebe zur Heimat.

Dankbar fühlt sich die Kreisgemeinschaft mit dem Jubilar verbunden und wünscht ihm weiterhin Gesundheit und Erhaltung der bewährten Schaffenskraft zum Wohle seiner Familie und unserer Vereinigung.

Hans Kuntze
Kreisältester

Dietrich Goldbeck
Kreisvertreter

Hans Boehmer †

Die Kreisgemeinschaft Gumbinnen verlor am 23. 4. 1971 ihren stellvertretenden Kreisvertreter Hans Boehmer, Dahme, Saarstraße 12. Geboren am 9. 12. 1903, hatte er in Gumbinnen die Friedrichschule besucht. Nach dem Abitur widmete er sich der Laufbahn des Bankkaufmanns, als welcher er außer in Gumbinnen später auch in Berlin, nach der Vertreibung schließlich in Duisburg tätig war.

Hans Boehmer wurde am 28. 2. 1970 von dem Gumbinner Kreistag in Bad Pyrmont in den Vorsitz unserer Gemeinschaft gewählt. In nur wenig mehr als einem Jahr hat er, der erst vor kurzem aus dem Berufsleben als Prokurist in Duisburg ausgeschieden war, sich überaus tatkräftig den Problemen unseres Kreises und seiner Menschen zugewandt. Dabei kamen ihm seine reichen Erfahrungen aus dem Wirtschaftsleben und sein organisatorisches Geschick sehr zustatten. Von dem idealen Ruhesitz aus, den er sich und seiner Familie im Ostseebad Dahme an dem geliebten Ostseestrand schaffen konnte, entfaltete er eine ausgesprochen fruchtbare Tätigkeit, mit der er, der den Landsleuten vorher fast unbekannt gewesen war, sich in kürzester Zeit die volle Anerkennung und das Vertrauen besonders der aus dem Landgebiet unseres Kreises stammenden Mitbürger erwarb. Für diese entwickelte er nach Gedanken, auf die wir zusammen im Sommer 1970 kamen, das neue System unserer umfassenden Einwohnererhebung für alle Landgemeinden.

Diese außerordentlich wichtige, aber auch sehr umfangreiche Arbeit hatte Hans Boehmer freiwillig übernommen und mit großer Sorgfalt zu ersten eindrucksvollen Ergebnissen geführt. Völlig unvermutet hat sich nun sein Leben erfüllt. Bei der Gartenarbeit an seinem Hause traf ihn am 23. April 1971, gewissermaßen aus heiterem Himmel, ein plötzliches Unwohlsein. Die ärztliche Hilfe kam zu spät.

Mit der Familie stehen wir schwer erschüttert an dem Grabe eines Mannes, mit dem wir uns alle noch einen langen Weg gemeinsamen Wirkens für unseren Kreis und unsere ostpreußische Heimat erhofft hatten. Am 28. 4. 1971 haben wir ihm auf dem Friedhof in Grube (bei Dahme) die letzte Ehre erwiesen.

Hans Kuntze
Kreisältester

Dietrich Goldbeck
Kreisvertreter



Gerd Dyck †

Am 15. April verstarb in Treysa, Lauterbacher Str. 11, unser Bezirksvertreter für das Kirchspiel Amtshagen (Szirupönen), Herr Gerd Dyck, im 72. Lebensjahr. Gerd Dyck — aus einer alteingesessenen Landwirtschaftsfamilie stammend — machte sich auf dem Gut Rotweiler (Rudbardzen) selbständig. Seine Tüchtigkeit und seine große landwirtschaftliche Passion wurde bei seinen Nachbarn hoch anerkannt. Auch für die Allgemeinheit hat sich Gerd Dyck stets eingesetzt. Nach der Vertreibung hat er sich der Sorgen um unsere Heimat mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln angenommen. Wir danken ihm für seine nachbarliche Treue. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Seiner verehrten Frau und seinem Sohn sagen wir unser sehr herzliches Beileid.



Hans Kuntze
Kreisältester

Dietrich Goldbeck
Kreisvertreter

Bestellschein für Ortspläne

An
Stadt Bielefeld, Geschäftsstelle Patenschaft Gumbinnen, **48 Bielefeld**, Postfach 181

Hiermit bestelle ich

..... Stück Ortsplan der Gemeinde

Den Unkostenbeitrag **je Plan** von DM 6,— zahle ich an die Kreisgemeinschaft Gumbinnen e.V., Konto-Nr. 1579 000 bei der Stadtparkasse Bielefeld
(**deren** Postscheckkonto: Hannover 3900)

Meine jetzige Anschrift lautet:

Name

Vorname

.....
Postleitzahl

Ort

Straße

.....
Unterschrift

Die Heimatanschrift meiner Familie war:

.....

PERSONALNACHRICHTEN

Vorbemerkung: Alle Nachrichten für diesen Teil des Gumbinner Heimatbriefes sind direkt an den Bearbeiter, Herrn Franz Rattay, 2 Hamburg 33, Rümker Str. 12, zu senden. Dabei ist außer der jetzigen Anschrift auch die frühere Anschrift der Familie in Stadt oder Kreis Gumbinnen anzugeben. Aufgenommen werden Geburtstage ab 75 Jahren, Verlobungen, Vermählungen, Goldene Hochzeiten, Examen, Ernennungen, Jubiläen, Todesfälle, Geburten. Eine Veröffentlichung von Geburtstagen etwa auf Grund vorhandener Karteieintragen ist absolut unmöglich. Die Mitteilung sollte also stets rechtzeitig von der Familie an Herrn Rattay ergehen.

Abitur:

Gisa Kreddig, Tochter des Dr. med. Heinz-Werner Kreddig und Frau Ilse, geb. Pritzkoleit, 2901 Metjendorf — fr. Gumbinnen, Königsplatz 16 — am neuen Gymnasium Oldenburg

Examen:

Sieghard Preik, Sohn des Johannes Preik und Frau Erna, geb. Rückleben, 2 Hamburg 70, Bartensteiner Str. 38 — fr. Gumbinnen, Gartenstr. 17/19 — hat das zweite Juristische Examen 1967 bestanden und ist Anwalt mit eigener Kanzlei

Manfred Golditz, Sohn des Betriebsobermeister i. R. Erwin Golditz und Frau Ilse, geb. Rodmann, 2371 Klint b. Fockbek — fr. Sellwethen, Labiau, Gumbinnen — hat die Große Staatsprüfung für höhere technische Verwaltungsbeamte mit Präd. bestanden und wurde vom Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein zum Regierungsvermessungsassessor im Innenministerium Kiel ernannt

Goldene Hochzeit:

Johann Naujoks und Frau Frieda, geb. Pahl, Wedel, Friedrich-Egger-Str. 88 — fr. Ohlendorf, Kr. Gumbinnen — am 15. 1. 1971

Franz Hundertmark, Schmiedemeister, und **Frau Johanna**, geb. Kerrinnes, 3171 Sulfeld, Mühlenriedeweg 15 — fr. Eggenhof, Kr. Gumbinnen — am 8. 4. 1971

Walter Stahl, Postoberinspektor a. D., und **Frau Erna**, geb. Andersch, 3 Hannover-Ricklingen, Ricklinger Stadtweg 4 A — fr. Gumbinnen — am 26. 10. 1970

Bundesverdienstkreuz:

Otto Führer, Konrektor i. R., 4352 Herten, Marktstr. 20 — fr. Groß Baitschen, Kr. Gumbinnen, u. Erlenhagen — wurde mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

Geburtstage:

70 Jahre

Erna Hoefert, geb. Ritter, 239 Flensburg, Bismarckstr. 103 — fr. Gumbinnen, Meelbeckstr. 11 — am 19. 2. 1971

Walter Hundsдөрfer, 2153 Neu-Wulmstorf, Königsberger Str. 38 — fr. Gumbinnen, Gartenstr. 16 — am 24. 12. 1969

Charlotte Hundsдөрfer, geb. Hildebrandt, 2153 Neu-Wulmstorf, Königsberger Str. 38 — fr. Gumbinnen, Gartenstr. 16 — am 17. 4. 1971

Arthur Sakuth, Regierungsrat i. R., 2 Hamburg 33, Nordheimstraße 11 — fr. Gumbinnen, Meelbeckstr. 3 — am 30. 12. 1970

74 Jahre

Eva Bogatzki, 8031 Gribenzell, Tannenfleckerstr. 39 a — am 22. 3. 1971

75 Jahre

Gerhardt Reiß, Oberstleutnant a. D., 7601 Ohlsbach, Weißenbach 32 — fr. Gumbinnen, Erich-Koch-Str. 11 — am 29. 1. 1971

Gertrude Schleuss, geb. Lorenz, 24 Lübeck, Hansering 7 — fr. Gumbinnen, Boelkestr. 4 — am 8. 2. 1971

Dr. Fred Müllergerlach, Zahnarzt, 7847 Badenweiler, Hohleweg 9 — fr. Gumbinnen, Königstraße

Lisbeth Wagner, geb. Weinberg, Lehrerin i. R., zu erreichen üb. Frida Hennig, 1 Berlin 44, Braunschweiger Str. 75 — fr. Jutschen, Kr. Gumbinnen — am 14. 3. 1971

Luise Preik, geb. Schacknies, 562 Velbert, Heidekamp 1 — fr. Gumbinnen, Gartenstraße — am 6. 4. 1971

Hedwig Pogten, 24 Lübeck, Hansering 13 — fr. Gumbinnen, Moltkestr. 26 — am 16. 6. 1971

80 Jahre

Fritz Bandelier, Lehrer i. R., 3052 Bad Nennendorf, Bornstr. 24 — fr. Schulzenwalde, Kr. Gumbinnen — am 2. 2. 1971

Wilhelmine Erzmoneit, geb. Naujoks, 244 Oldenburg, Rentnerwohnheim Mühlenkamp — fr. Groß Preußenbruch, Kr. Gumbinnen — am 12. 2. 1971

Gustav Arndt, Amtsrat i. R., 7828 Rudenberg 17 a — fr. Gumbinnen — am 21. 2. 1971

Minna Zöllner, geb. Dittombée, 5023 Löwenich, Johanniterstr. 2 — fr. Schweizerau, Kr. Gumbinnen — am 1. 3. 1971

Johanna Titze, geb. Seiler, 4054 Nettetal-Breyell, Heubenstr. 7 — fr. Altkrug, Kr. Gumbinnen — am 27. 3. 1971

Erich Knoche, Viehhändler, 6094 Bischofsheim, Frankfurter Str. 21 — fr. Gumbinnen, Meisterstr. 12 — am 4. 4. 1971

Emil Kielow, 587 Hemer, Droste-Hülshoff-Str. 7 — fr. Altkrug, Kr. Gumbinnen — am 1. 4. 1971

Fritz Meiser, Tischlermeister, 2804 Lilienthal, Hauptstr. 5, bei Tochter Erna Schipull — fr. Gr. Waltersdorf — am 18. 2. 1971

81 Jahre

E. Weymann, 2 Hamburg 34, Horner Landstr. 201 — fr. Gumbinnen — am 30. 12. 1970

Gustav Schinz, 3201 Grasdorf — fr. Großgauden — am 20. 3. 1971

Johanne Weber, geb. Schlaugat, 4034 Angermund, Immenweg 13 — fr. Jucknischken — am 12. 4. 1971

Fanz Hundertmark, 3171 Sülfeld — fr. Eggenhof — am 13. 2. 1971

82 Jahre

Helene Schwabe, geb. Pallat, 24 Lübeck, Dr.-Julius-Leber-Str. 37/38 — fr. Gumbinnen, Bismarckstr. 12 — am 14. 4. 1971

Ernst Neubacher, 403 Ratingen, Berliner Str. 12 — fr. Gumbinnen, Horst-Wessel-Str. 19 — am 16. 4. 1971

83 Jahre

Hermann Bukies, 582 Gevelsberg, Ostendweg 3 — fr. Ullrichsdorf — am 7. 4. 1971

84 Jahre

Eugen Pritzkolet, 2903 Bad Zwischenahn, Am Pfarrhof 4 — fr. Gumbinnen, Königsplatz 16 — am 19. 6. 1971

Berta Schmelz, 2904 Sandkrug, Moosweg 4 — fr. Neuenburg — am 5. 3. 1971

Friedrich Rogalski, 6835 Wiesental, Kolpingstr. 11 — fr. Gumbinnen, Händelstr. 7 — am 3. 6. 1971

85 Jahre

Minna Strauss, 22 Elmshorn, Sandberg 102 — fr. Gumbinnen, Meelbeckstr. 5 — am 7. 7. 1971

Franz Laumert, 3305 Obersiecke, Berliner Str. 2 — fr. Weidengrund — am 7. 2. 1971

Walter Stahl, Postoberinspektor i. R., 3 Hannover-Ricklingen, Ricklinger Stadtweg 4 A — fr. Gumbinnen, am 25. 12. 1970

Maria Aßmann, geb. Steinat, 2241 St. Annen — fr. Gumbinnen, Innungshaus — am 22. 5. 1971

Ida Arendt, geb. Thoenes, 7622 Schnittach, Marktplatz 8, bei Frau Waltraut Saunus — fr. Gumbinnen, Roonstr. 17 — am 21. 2. 1971

86 Jahre

Karl Brandt, 587 Hemer, Birkenweg 51 — fr. Großwaltersdorf — am 4. 2. 1971

Hedwig Rietdorf, 2903 Bad Zwischenahn — fr. Gumbinnen, Brunnenstr. 8 — am 13. 9. 1970

87 Jahre

Maria Zahlmann, 2051 Altengamme, Elbdeich 232 — fr. Richtfelde — am 2. 2. 1971

Emil Latteck, 48 Bielefeld, Rotkehlchenweg 23 — fr. Gumbinnen, Mühle Prang 2 — am 4. 3. 1971

88 Jahre

Auguste Schwallier, 4 Düsseldorf, Schinkelstr. 50 — fr. Gumbinnen, Goldaper Str. 43 — am 22. 2. 1971

Richard Markward, Oberpostinspektor i. R., 307 Nienburg, Stettiner Str. 18 — fr. Gumbinnen — am 17. 2. 1971

Frieda Nickel, 74 Tübingen, Im Herbstenhof 15 — fr. Gumbinnen, Salzburger Str. 26 — am 1. 3. 1971

Friedrich Bertram, 309 Verden, Allerstr. 59 — fr. Forsteck — am 13. 3. 1971

89 Jahre

Emmy Trimuschat, 35 Kassel, Querallee 47 — fr. Gumbinnen — am 20. 2. 1971

90 Jahre

Anna Gieger, geb. Gasenzer, 58 Hagen-Haspe, Hestertstr. 69 a — fr. Großstangenwald — bei Tochter Charlotte Korthaus, Hagen-Haspe — am 24. 2. 1971

Berta Höfer, geb. Neubauer, 216 Stade, Pommernstr. 14, bei Tochter Gertrud Endrulat — fr. Gumbinnen, Roonstr. 15 — am 22. 3. 1971

Heimgerufen wurden:

Helmut Führer — 44 Jahre — 4701 Ryhner-Oberallen — fr. Gr. Baitschen — am 31. 12. 1970

Charlotte Neuhoff — 50 Jahre — 527 Gummersbach-Strombach, Hauptstr. 80 — fr. Gumbinnen, Graudenzer Str. 5 — am 16. 8. 1970

Maria Plaga, geb. Petereit — 50 Jahre — 2 Hamburg 61, Sugembreweg 25 — am 27. 11. 1970

Erna Immer — 51 Jahre — 732 Göppingen-Jebenhausen, von-Spreewitz-Str. 5 — fr. Gumbinnen, Bismarckstr. 57 — am 30. 3. 1969

Herbert Peter, Reg.Oberinsp. — 56 Jahre — 2208 Glückstadt, Flensburger Str. 31 — fr. Gumbinnen/Tutschen, Bismarckstr. 66 — am 22. 1. 1971

Emil Kasten, Bäckermeister — 63 Jahre — 435 Recklinghausen, Uhlenheidestr. 36 — fr. Gumbinnen — am 12. 2. 1971

Fritz Petz — 65 Jahre — 287 Delmenhorst, Sommerweg 65 — fr. Karmohnen — am 14. 3. 1971

Erich Kobrzinowski — 66 Jahre — 5 Köln 41, Lindenthal, Dürener Str. 196 — fr. Gumbinnen, Magazinplatz 5 — am 17. 3. 1971

Fritz Ubat — 70 Jahre — 2 Hamburg 19, Sillemstr. 92 — fr. Gumbinnen, Goldaper Str. 13 — am 4. 1. 1971

Otto Thier, Malermeister — 71 Jahre — 2 Hamburg 62, Dryerpfad 15 — fr. Gumbinnen, Gartenstr. 20 — am 7. 4. 1971

Minna Bünsch, geb. Meinekat, Wwe. d. Kreisobersekr. Gustav Bünsch — 73 Jahre — 33 Braunschweig, Ottenroder Str. 53 — fr. Gumbinnen, Erich-Koch-Str. 23 — am 2. 2. 1971

Karl Kluge — 74 Jahre — 7129 Ilsfeld, Schozacher Str. 1 — fr. Gumbinnen, Alte Dorfstr. 25 — am 29. 3. 1971

Emil Hetz, Mühlenbesitzer — 74 Jahre — 3042 Munster, Lindenstr. 5 — fr. Gerwen — am 1. 4. 1971

Annemarie Hess, geb. Conrad — 74 Jahre — 7297 Alpirsbach, Schillerstr. — fr. Gumbinnen — am 7. 2. 1971

Helene Katlun, geb. Rusch — 75 Jahre — 56 Wuppertal-Ronsdorf, Engelbert-Wüster-Weg 70 — fr. Gumbinnen, Brunnenstr. 6 — am 25. 1. 1971

Anna Neuhoff, Wwe. d. Postsekretärs Neuhoff — 75 Jahre — 527 Gummersbach-Strombach, Hauptstr. 80 — fr. Gumbinnen, Graudenzer Str. 5 — am 26. 7. 1970

Johanna Brandtner, geb. Hoffmann — 76 Jahre — Berlin — fr. Großwaltersdorf — am 28. 2. 1971

Ida Hoff, geb. Pflaumbaum — 77 Jahre — 4992 Espelkamp, Brandenburger Ring 50 — fr. Gumbinnen, Poststr. 1 — am 5. 1. 1971

Henriette Führer, geb. Ademszent — 79 Jahre — 4701 Ryhner-Oberallen — fr. Groß-Baitschen — am 31. 12. 1970

Frau Ullrich — 79 Jahre — 314 Lüneburg, Ringstr. 33, bei Tochter Martha Borowski — fr. Gumbinnen, Bismarckstr. — am 6. 2. 1970

Martha Meissner — 82 Jahre — 64 Fulda, Heinrich-von-Kleist-Str. 13 — fr. Gumbinnen, Kasernenstr. 11 — am 30. 1. 1971

Agnes Böhm — 83 Jahre — 1 Berlin 33 — fr. Gumbinnen — am 3. 12. 1970

Bruno Schawaller — 83 Jahre — 61 Darmstadt, Schloßgartenstr. 69 — fr. Alt-Grünwalde — am 20. 2. 1971

Emma Rott, geb. Baltruschat — 85 Jahre — 2818 Syke, Denekestr. 1 — am 24. 3. 1971

Berta Krauledat, geb. Augustat — 88 Jahre — 2411 Niendorf — fr. Angereck — am 18. 11. 1970

Auguste Stangel, geb. Petzelies — 88 Jahre — 8 München 90, Ruppertsberger Str. 11 — fr. Tellrode — am 13. 3. 1971

Hanna Zimmermann, geb. Müller, 427 Dorsten, Storchbaumstr. 2, bei Tochter Sigrid Bernitz — fr. Gumbinnen, Bismarckstr. 4 — am 25. 2. 1971

Walter Loertzer, Landwirt, 31 Wietzenbruch — fr. Kallnen — am 2. 4. 1971

Ende 1971 erscheint das neue Heimatbuch

Der Kreis Gumbinnen

ein einzigartiges Dokumentarwerk über unsern Heimatkreis. Das Buch wurde jetzt auf der Grundlage des 1958 herausgegebenen Gumbinner Heimatbuches von Otto Gebauer (vergriffen) in 3jähriger Arbeit von Dr. phil. Rudolf Grenz völlig neu gestaltet, wobei viele neue Quellen erschlossen wurden und zahlreiche Mitarbeiter mit besonderen Abhandlungen vertreten sind. Das Buch erhält über 600 Seiten Text und viele bisher noch nicht veröffentlichte Abbildungen aus der Sammlung des Gumbinner Kreisarchivs. Es kommt darauf an, daß durch Vorbestellung möglichst vieler Exemplare bis zum 15. 9. 1971 gesichert wird, daß eine große Auflage gedruckt werden kann. Bestellen Sie also **sofort!** Der Vorbestellpreis beträgt DM 29,50 für 1 Exemplar; bei gleichzeitiger Bestellung von 3 und mehr Exemplaren DM 25,— je Exemplar. Die vorbestellten Exemplare sind zu bezahlen durch Einzahlung oder Überweisung mit beiliegendem Zahlschein auf das Konto der

Kreisgemeinschaft Gumbinnen e.V.
Sonderkonto Heimatbuch
Stadtsparkasse Bielefeld Kto.-Nr. 1 598 705
(Postscheckkonto der Stadtsparkasse: Hannover 3900)

Als Bestellung gilt das unten abgedruckte Formular, das der Besteller rechts unten mit seiner Anschrift in Blockschrift versieht und einsendet an: Karl Olivier, 48 Bielefeld, Hauptstr. 3 a. Mit diesem Formular als Aufklebeadresse wird dem Besteller das Buch nach Erscheinen zugesandt.

Nutzen Sie den günstigen Vorbestellpreis! Er gilt nur bis 15. 9. 1971. Das Buch wird nach Erscheinen **wesentlich teurer sein!**



Abs. Stadt Bielefeld
Vertriebenenamnt
Patenschaft Gumbinnen
48 Bielefeld
Postfach 181

Büchersendung

Inhalt: Exemplar(e)
„Der Kreis Gumbinnen“
bestellt von und zu senden ►

An

(Postleitzahl hier **groß** angeben)

(Straße und Hausnummer)

Bestellung



Das Sibirienblatt

Die Zeitung erscheint wöchentlich

Neuer Bezieher: _____

Genauere Anschrift: _____

Letzte Heimatsanschrift (für die Kreiskartei): _____

Werber (oder Spender bei Patenschaftsabon.) Name und Anschrift: _____

Gewünschte Werbefräme: _____

Die Bestellung gilt ab sofort / ab _____ bis auf Widerruf.

Bezugsgebühr monatlich DM 3,20. Zahlung soll im voraus erfolgen für

1/4 Jahr DM 9,60

1/2 Jahr DM 19,20

1 Jahr DM 38,40 durch

Dauerauftrag oder Einzelüberweisungen auf das Postscheckkonto 84 26 in Hamburg oder auf Konto 192 344 bei der Hamburgischen Landesbank.

gebührenfreien Einzug vom Konto des Beziehers Spenders

Nr. _____ bei: _____

monatlichen Bareinzug beim Bezieher durch die Post.

Das Sibirienblatt

2 Hamburg 13 - Postfach 8047

Parkallee 84 · Telefon (04 11) 452541 / 42

Gumbinnen